

Bouillonwürfel und Ratsreden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 34

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bouillonwürfel und Ratsreden

Bouillonwürfel und Ratsreden, diese zwei Dinge scheinen nicht gerade in direktem Zusammenhang zu stehen. Und doch lässt sich eine Parallele ziehen: die Leute, die die Bouillonwürfel fabrizieren, halten keine Reden, sie verteilen 10 % Dividende und senken den Preis ihres Produktes, eines Volksnahrungsmittels. Sie gehen mit der Zeit, sie senken den Preis, ohne Reden... Unsere Räte halten Reden, sie gruppieren immer wieder aufs Neue die längst bekannten Tatsachen, sie «stellen fest» was schon längst bekannt ist, aber ihre Preise, die Steuern, Taxen, Frachten, sie werden nicht gesenkt, im Gegenteil, eine Erhöhung «erscheint tragbar.»

Nun kann man sich fragen: halten die Bouillonswürfelfabrikanten keine Reden, damit sie die Preise senken können? Oder können sie die Preise senken, weil sie keine Reden halten?

Talleyrand hat einmal gesagt: Les paroles sont là pour cacher les pensées. Also müsste man fast annehmen, dass die gross- und kleinrätlichen Reden dazu dienen, die Unmöglichkeit eines Preisabschlags darzutun. Eine nicht gerade erfreuliche «Feststellung».

Wie sagte doch jener alte Beamte im Militärdepartement Anfang August 1914, der seit ix Jahren zur selben Zeit dieselben Zahlen in dieselben Rubriken derselben Bücher fein ordentlich und sauber niederschrieb?

Fräulein Angina

Meinem Freund Ruedi ist ein ganz guter passiert, den ich erzählen muss, selbst auf die Gefahr hin, dass Sie behaupten, es sei ein Witz mit einem fünfmetrigen Bart. Unter uns gesagt, es wird gemunkelt, beide Ehepartner dürften sich gegenseitig nichts vorwerfen. Enfin, das bleibe ununtersucht. Eines Tages kommt Ruedi heim und meint, sich, wie in Verlegenheit an den Hals fassend: «Miggi, ich bringe da eine schöne Angina heim.» 's Miggi fixiert ihn scharf und sagt etwas unsicher: «Ruedi, gehst Du da nicht etwas zu weit?» Im ersten Moment stutzt der Ruedi, steigt aber dann doch nach und erwidert, sich der Schwäche seiner Miggi für's Exotische erinnernd: «Na, dann sollst Du Deinen Orientalen bekommen», worauf 's Miggi prompt in Verlegenheit geriet, die Ruedi veranlasst, seinerseits hinzuzufügen: «Ich meine natürlich den Orientteppich von Vidal an der Bahnstrasse in Zürich!»

Kam da ein Offizier in sein stilles und ruhiges Bürozimmer, schlug mit dem Säbel auf den Tisch und rief: «So, jetzt ischt Krieg, jetzt wird mobilisiert!» «Um Gottswille», sagte der erschütterte Beamte, «das gahd nid, das chame nid!»

Wäre es nicht einfacher und ehrlicher, die Räte würden uns kurz und klar sagen: das gahd nid, das chame nid... Dann wüssten wir doch wenigstens woran wir sind. Hawu

Die Sowjetwoche

Die Sowjetwoche hat fünf Werk-tage und einen Feiertag. Man hat aber die sieben Wochentagsnamen der alten Woche weiterbestehen lassen. So kommt es, dass in einer

Woche Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Werk-tage sind und der Samstag Feiertag. In der folgenden Woche sind Sonntag bis Donnerstag Werk-tage und der Freitag ist Feiertag. Die nächste Woche fängt mit Samstag an und hört mit Donnerstag auf usw.

Auf diese Weise wird erreicht, dass jeder Wochentag zum Sonntag wird — — leider nur alle 7 Wochen! E.H.

(... warum leider? ... fällt denn bei uns z. B. der Sonntag überhaupt je einmal auf einen Werktag???)

Der Setzer.)



Worüber manch guter Schweizer so gern die Gegenwart vergißt!



Für Kenner das Beste!

Neue Leitung:
E. N. Caviezel-Hirt.